

07.02.2024

Brahms Requiem
- Philippe
Herreweghe



Mi 07.02.2024

Brahms Requiem – Philippe Herreweghe

Abo: Internationale Orchester II

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



Johannes Brahms

Regula Mühlemann Sopran
Florian Boesch Bassbariton
Collegium Vocale Gent
Orchestre des Champs-Élysées
Philippe Herreweghe Dirigent

Franz Schubert (1797 – 1828)

Sinfonie Nr. 7 h-moll D 759 »Unvollendete« (1822)

Allegro moderato
Andante con moto

– Pause 20.25 Uhr –

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Ein Deutsches Requiem für Soli, Chor und Orchester
op. 45 (1868)

Selig sind, die da Leid tragen
Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
Herr, lehre doch mich
Wie lieblich sind deine Wohnungen
Ihr habt nun Traurigkeit
Denn wir haben hie keine bleibende Statt
Selig sind die Toten

– Ende ca. 22.05 Uhr –

Einführungen um 19.00 und 19.40 Uhr im Komponistenfoyer

wilo foundation

Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm

Im Geiste befreundet

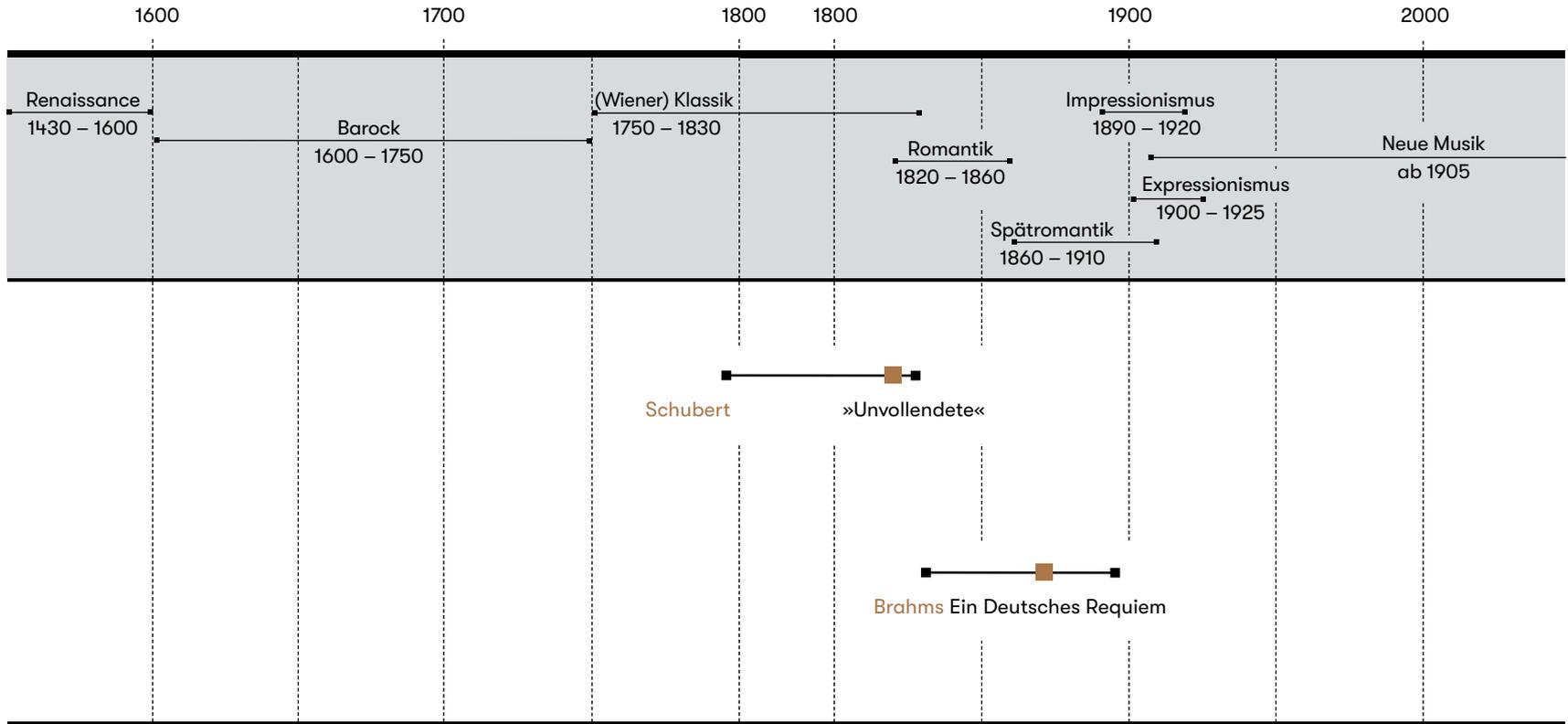
Von Franz Schubert zu Johannes Brahms

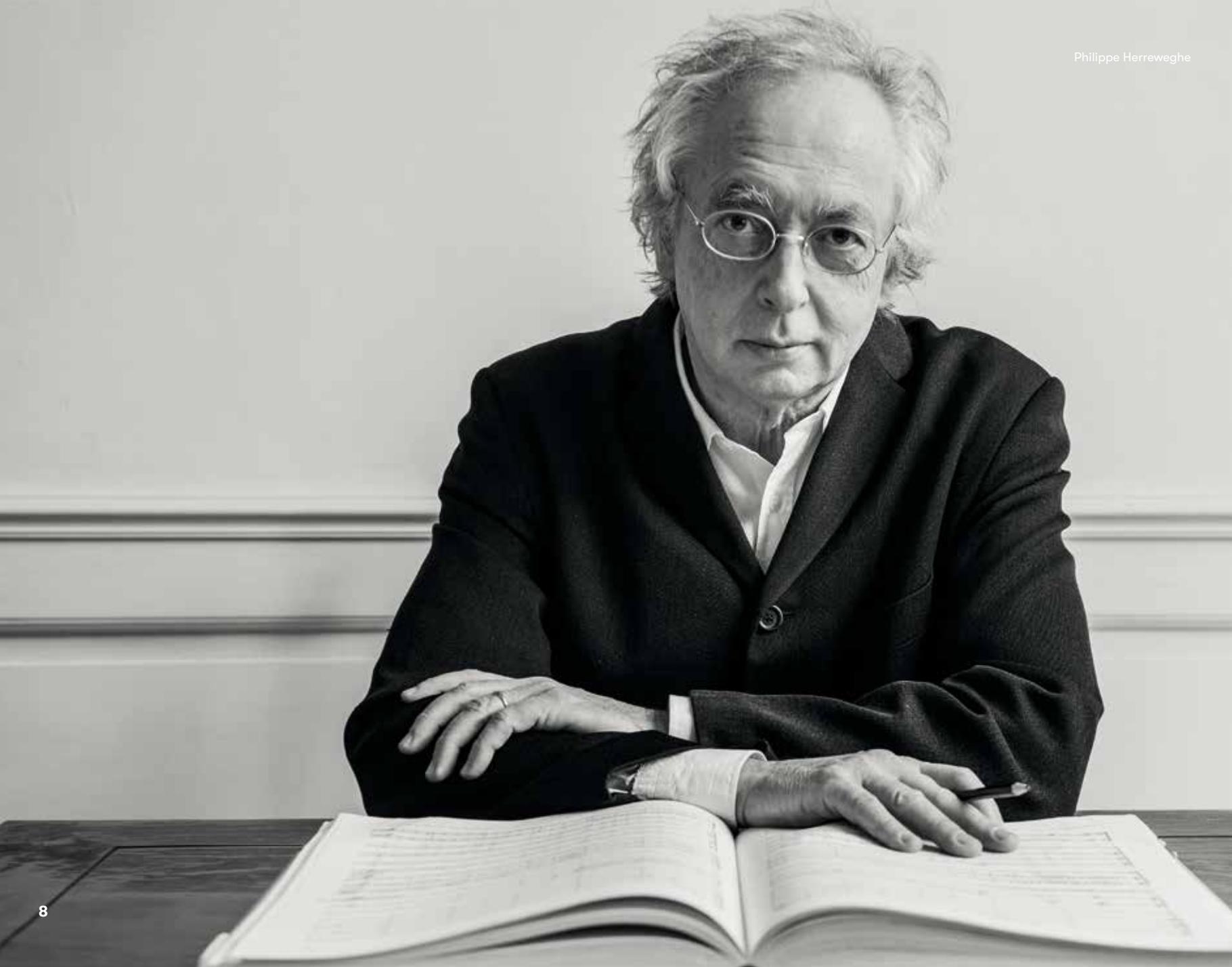
Schubert und Brahms sind sich nie begegnet. Das konnten sie auch nicht, denn ihre Lebensdaten überschneiden sich gar nicht. Was beide verbindet, ist jedoch ihr Wohnort Wien. Dort erfreuten sie sich einer treuen Anhängerschaft und liebten die gemütlichen Lokale der Kaiserstadt. Trotz aller Geselligkeit galten

beide als Einzelgänger, zogen sich immer wieder zurück. Natürlich auch, um zu komponieren. Brahms hat Schubert zeitlebens bewundert und dessen verstreute Manuskripte gesammelt. »Überhaupt verdanke ich die schönsten Stunden hier ungedruckten Werken von Schubert«, seufzte er einmal und setzte sich für deren Publikation ein. So arbeitete er an der von 1884 bis 1897 in Wien veröffentlichten ersten »Kritisch durchgesehenen Gesamtausgabe« der Schubert-Werke mit. Darin erschienen viele von dessen Werken zum ersten Mal. 🐾

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Spät entdeckter Abschiedsgesang

Franz Schubert Sinfonie Nr. 7 h-moll D 759 »Unvollendete«

Entstehung 1822

Uraufführung 17. Dezember 1865 in der Wiener Hofburg unter der Leitung von Johann von Herbeck

Dauer ca. 25 Minuten

Obgleich Franz Schuberts »Unvollendete« ein zweisätziger Torso ist, sah die Nachwelt darin ein abgeschlossenes Meisterwerk. Dabei wurde seine so bezeichnete Siebte Sinfonie, 1822 komponiert, erst spät entdeckt. Nach Schuberts Tod blieb die Partitur zunächst im Besitz des befreundeten Komponisten Anselm Hüttenbrenner. Er ahnte offenbar nicht, welchen Schatz er da in der Schublade liegen hatte. Darauf aufmerksam machte ihn erst der einfluss-

reiche Wiener Dirigent Johann Herbeck, der die »Unvollendete« am 17. Dezember 1865 im Wiener Redoutensaal aus der Taufe hob – da war Schubert bereits seit 37 Jahre tot. Die Zuhörer waren sofort berührt von dieser einzigartigen Musik. Schon die gewählte Tonart ist außergewöhnlich. Nach Christian Friedrich Daniel Schubarts »Ideen zu einer Ästhetik der Tonkunst« (Wien 1806) steht h-moll für den »Ton der Geduld, der stillen Erwartung seines Schicksals, und der Ergebung in die göttliche Fügung«.

Hingehört: Ein musikalisches Motto durchzieht die Sinfonie

Mit einem raunenden Unisono der Celli und Bässe beginnt die Musik recht mysteriös. Die Melodie ist aber keinesfalls nebensächlich, sondern bildet das Motto des Kopfsatzes: In dessen Mitte wird es sich fatalistisch aufbäumen.

Dramatik und Unruhe, aber auch Weite und Wehmut verströmt Schuberts Musik mit ihren liedhaften Melodien im tänzelnden Dreiertakt. Schubert gelingt es immer wieder, den schönen Schein plötzlich zu verdüstern. Zum innovativen Konzept seiner Sinfonie gehört außerdem, dass der zweite Satz den Charakter des ersten fortführt. Der Klang ist darin noch sehnsüchtiger, geheimnisvoller und verzweifelter. Alles formt sich zum großen Abschiedsgesang. Danach konnte nichts mehr folgen. Vielleicht ahnte das auch Schubert, denn die Skizzen zu einem geplanten dritten und vierten Satz blieben unvollendet liegen.

Persönlich und überkonfessionell

Johannes Brahms Ein Deutsches Requiem für Soli, Chor und Orchester op. 45

Entstehung 1865 – 1868 in Wien und während Aufenthalt in Karlsruhe, Lichtenthal (bei Baden-Baden) und Winterthur

Uraufführung 10. April 1868 im Bremer Dom unter Johannes Brahms (sechssätzliche Urfassung), 18. Februar 1869 im Leipziger Gewandhaus unter Carl Reinecke (siebensätzliche Endfassung)

Dauer ca. 68 Minuten

Die Idee zu Johannes Brahms' umfangreichster Chorkomposition reicht in die 1850er-Jahre zurück. Da begegnete der in Hamburg aufgewachsene Komponist in Düsseldorf Robert Schumann, dem hilfreichsten Mentor, den er sich nur wünschen konnte. In seinem berühmten Aufsatz »Neue Bahnen« pries Schumann den jungen Kollegen als Hoffnung der jungen Generation. Man



audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

📍 Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

sprach damals viel über zukünftige Projekte, offenbar auch über die Konzeption einer Totenmesse. So taucht der Titel »Deutsches Requiem« auch in Schumanns Skizzenbüchern auf. Vielleicht war sein tragischer Tod im Jahr 1856 für Brahms der Auslöser, sich mit einem solchen Werk zu befassen. Erst nach dem Tod seiner Mutter am 2. Februar 1865 wandte sich Brahms intensiv dem lange geplanten Requiem zu. Im folgenden Jahr komponierte er zunächst die Teile eins bis vier und sechs bis sieben für Chor, Baritonsolo und Orchester. Gut möglich, dass auch die Toten des Krieges zwischen Preußen und Österreich das Werk beeinflussten. Recht unkonventionell fügt Brahms Passagen aus dem Alten und Neuen Testament einander – alles in deutscher Sprache. Damit wandte sich der Protestant von der oft vertonten lateinischen Totenmesse der katholischen Kirche ab. Allerdings verstand Brahms sein Chorwerk nicht kirchlich, sondern weltlich: als persönliche und überkonfessionelle Auseinandersetzung mit dem Thema Tod.

Eine Teilaufführung der ersten drei Sätze fand am 1. Dezember 1867 in der Wiener Hofburg statt. Dirigent war Johann Herbeck, der zwei Jahre zuvor bereits Schuberts »Unvollendete« aus der Taufe gehoben hatte. Es gab damals aber nur wenige Proben, sodass kaum jemand mit dem musikalischen Ergebnis zufrieden war. Gut vier Monate später folgte am 10. April 1868 die von Brahms geleitete Uraufführung seines Requiems im Bremer Dom St. Petri. Passenderweise fand sie am Karfreitag statt. Die gründlich vorbereitete Premiere wurde ein triumphaler Erfolg für den erst 34-jährigen Komponisten. Sein Werk bestand damals allerdings nur aus sechs Sätzen. Erst nach der Bremer Uraufführung komponierte Brahms einen siebten Satz hinzu. Es ist das an die fünfte Stelle platzierte Sopransolo »Ihr habt nun Traurigkeit«. Offenbar war es bereits für die erste Fassung vorgesehen, wurde dann jedoch wieder zurückgestellt. Der nachträgliche Einbezug hatte nicht nur künstlerische Gründe: Als Hinweis auf den Erlösertod Jesu wurde bei frühen Kirchaufführungen an dieser Stelle oft eine fremde Arie mit Frauenstimme eingefügt, meist »Ich weiß, dass mein Erlöser lebet« aus Georg Friedrich Händels »Messias«. Durch die Hinzufügung eines eigenen Sopransolos setzte Brahms dieser Aufführungstradition ein Ende. Erst die Leipziger Erstaufführung am 18. Februar 1869 im Gewandhaus unter Kapellmeister Carl Reinecke präsentierte das Werk daher in der heute bekannten siebensätzigen Fassung.

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

**WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.**

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

Rezeption: Clara Schumann über Brahms' Requiem

Ein frühes Lob kam aus dem Mund der mit Brahms eng befreundeten Clara Schumann. Die Komponistin und Pianistin war die Witwe Robert Schumanns, der das Werk einst mitinspiert hatte. Nach der Durchsicht des Klavierauszugs schrieb sie an Brahms: »Aber sagen muss ich dir noch, dass ich ganz erfüllt bin von deinem Requiem, es ist ein ganz gewaltiges Stück, ergreift den ganzen Menschen in einer Weise wie wenig anderes. Der tiefe Ernst, vereint mit allem Zauber der Poesie, wirkt wunderbar, erschütternd und besänftigend. Ich kann's, wie du ja weißt, nie so recht in Worte fassen, aber ich empfinde den ganzen reichen Schatz dieses Werkes bis ins Innerste, und die Begeisterung, die aus jedem Stücke spricht, rührt mich tief.«

Sehr eindringlich mischt das Deutsche Requiem erschütternde Passagen mit kontemplativen Momenten. Dabei geht die innere Dramaturgie vom irdischen Leid über die Hoffnung auf Trost im Jenseits zum mild getönten, mit Harfenklang verhallenden Schlusssatz. Chor und Orchester bilden dabei eine untrennbare Einheit. Beide zusammen erzeugen die spezielle Stimmung der



Musik. Trotz stilistischer Bezüge zu barocken Vorbildern wie Händel und Bach gelang Brahms aber auch eines der modernsten Chorwerke der Romantik. Das Thema der Entsagung und des Auf-Sich-Nehmens des Leidens werden ganz unsentimental gepredigt. Eher bescheiden bemerkte der Komponist daher später über sein Werk: »Ich habe nur meine Trauer niedergelegt.«

Gehört im Konzerthaus

Schuberts »Unvollendete« stand zuvor u. a. 2007 mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Riccardo Muti, 2014 mit dem London Philharmonic Orchestra unter Yannick Nézet-Séguin und zuletzt 2022 mit Christoph Koncz und dem Mahler Chamber Orchestra auf dem Konzerthaus-Spielplan. Brahms' Requiem war etwa unter Semyon Bychkov, Herbert Blomstedt und Teodor Currentzis im Konzerthaus zu hören. 



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

**Für Sie machen wir jeden
Drahtseilakt zum Spaziergang.**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixseestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de
www.spieker-jaeger.de

**SPIEKER
& JAEGER**



Johannes Brahms

Ein Deutsches Requiem

Selig sind, die da Leid tragen

Selig sind, die da Leid tragen,
Denn sie sollen getröstet werden.
Die mit Tränen säen,
Werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
Und tragen edlen Samen
Und kommen mit Freuden
Und bringen ihre Garben.

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
Und alle Herrlichkeit des Menschen
Wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
Und die Blume abgefallen.
So seid nun geduldig, liebe Brüder,
Bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe, ein Ackermann wartet
Auf die köstliche Frucht der Erde
Und ist geduldig darüber,
Bis er empfahe
Den Morgenregen und Abendregen.
So seid geduldig.
Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
Und alle Herrlichkeit des Menschen
Wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
Und die Blume abgefallen.
Aber des Herrn Wort
Bleibet in Ewigkeit.
Die Erlöseten des Herrn
Werden wiederkommen
Und gen Zion kommen mit Jauchzen;
Freude, ewige Freude

Wird über ihrem Haupte sein;
Freude und Wonne
Werden sie ergreifen,
Und Schmerz und Seufzen
Wird weg müssen.

Herr, lehre doch mich

Herr, lehre doch mich,
Dass ein Ende mit mir haben muss,
Und mein Leben ein Ziel hat,
Und ich davon muss.
Siehe, meine Tage sind
Einer Hand breit vor dir,
Und mein Leben ist wie nichts vor dir.
Ach, wie gar nichts sind alle Menschen,
Die doch so sicher leben.
Sie gehen daher wie ein Schemen
Und machen ihnen
Viel vergebliche Unruhe;
Sie sammeln und wissen nicht,
Wer es kriegen wird.
Nun Herr, wes soll ich mich trösten?
Ich hoffe auf dich.
Der Gerechten Seelen sind
In Gottes Hand
Und keine Qual rühret sie an.

Wie lieblich sind Deine Wohnungen

Wie lieblich sind deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnet sich
Nach den Vorhöfen des Herrn;
Mein Leib und Seele freuen sich
In dem lebendigen Gott.
Wie lieblich sind deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!
Wohl denen,
Die in deinem Hause wohnen,

Die loben dich immerdar.
Wie lieblich sind deine Wohnungen!

Ihr habt nun Traurigkeit

Ihr habt nun Traurigkeit;
Aber ich will euch wieder sehen,
Und euer Herz soll sich freuen,
Und eure Freude soll niemand
Von euch nehmen.
Ich will euch trösten,
Wie einen seine Mutter tröstet.
Sehet mich an:
Ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt
Und habe großen Trost funden.

Denn wir haben hie keine bleibende Statt

Denn wir haben hie
Keine bleibende Statt,
Sondern die zukünftige suchen wir.
Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:
Wir werden nicht alle entschlafen,
Wir werden aber
Alle verwandelt werden;

Und dasselbige plötzlich
In einem Augenblick,
Zu der Zeit der letzten Posaune.
Denn es wird die Posaune schallen
Und die Toten werden
Auferstehen unverweslich,
Und wir werden verwandelt werden.
Dann wird erfüllet werden das Wort,
Das geschrieben steht:
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?
Herr, du bist würdig zu nehmen
Preis und Ehre und Kraft,
Denn du hast alle Dinge erschaffen,
Und durch deinen Willen
Haben sie das Wesen
Und sind geschaffen.

Selig sind die Toten

Selig sind die Toten,
Die in dem Herren sterben
Von nun an. Ja, der Geist spricht,
Dass sie ruhen von ihrer Arbeit;
Denn ihre Werke folgen ihnen nach. ✞

Freunde werden

Verleihen Sie als eines von über 450
Freundeskreis-Mitgliedern der Musik Flügel.
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND





Regula Mühlemann

Die Schweizer Sopranistin Regula Mühlemann hat sich innerhalb weniger Jahre als eine der führenden Sängerinnen ihrer Generation etabliert. Sie fühlt sich auf der Opernbühne genauso zu Hause wie auf dem Lied- und Konzertpodium und wird von Publikum und Kritik gleichermaßen für ihr außergewöhnlich schönes Timbre und ihre einfühlsamen Darbietungen gefeiert.

Höhepunkte der vergangenen Spielzeiten waren ihr Rollen- und Hausdebüt als Susanna (»Le nozze di Figaro«), Adina (»L'elisir d'amore«) und Blonde (»Die Entführung aus dem Serail«) an der Wiener Staatsoper, Susanna (»Le nozze di Figaro«) in Rahmen der Festtage der Staatsoper Unter den Linden Berlin unter Daniel Barenboim, ihr Rollendebüt als Ilia (»Idomeneo«) in konzertanten Aufführungen am Festspielhaus Baden-Baden unter Thomas Hengelbrock, Adele in Strauß' »Die Fledermaus« an der Wiener Staatsoper und am Teatro Maggio Musicale in Florenz unter der musikalischen Leitung von Zubin Mehta, Juliette (»Roméo et Juliette«) am Luzerner Theater, Echo (»Ariadne auf Naxos«) am Mailänder Teatro alla Scala sowie Bellezza in Händels Oratorium »Il trionfo del tempo e del disinganno« an der Seite von Cecilia Bartoli bei den »Salzburger Festspielen« im Sommer 2021 und als Pamina in Mozarts »Die Zauberflöte« im Sommer 2022.

Auf der Konzertbühne sang Regula Mühlemann unter anderem mit dem Münchner Rundfunkorchester unter der Leitung von Alessandro De Marchi und trat zusammen mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden unter der Leitung von Mariss Jansons mit Mahlers Sinfonie Nr. 4 bei den »Osterfestspielen Salzburg« 2019 auf. Regula Mühlemann hat mit namhaften Dirigenten wie Franz Welser-Möst, Valery Gergiev, Sir Simon Rattle, Daniel Harding, Andrés Orozco-Estrada, Pablo Heras-Casado, Ivor Bolton, Pinchas Steinberg und Gianandrea Noseda zusammengearbeitet. Sie widmet sich dem Liedgesang u. a. in Zusammenarbeit mit den Liedbegleitern Tatiana Korsunskaya und Helmut Deutsch und war in den renommiertesten Konzertsälen Europas zu Gast.

Die Sopranistin war bereits in mehreren Filmen zu sehen: In einer Verfilmung der Oper »Der Freischütz« spielte und sang sie die Rolle des Ännchens, in einer Filmadaption von Glucks Oper »Orfeo ed Euridice« die Rolle des Amor. Zuletzt war sie 2018 in Bernard Webers Dokumentarfilm »Der Klang der Stimme« zu sehen. Ihre außerordentliche Präsenz stellt sie außerdem im Virtual Reality

Projekt »Spot on Mozart« unter Beweis, das in Zusammenarbeit mit dem Mozarteum Salzburg initiiert und mit 360°-Kameras gedreht wurde.

Regula Mühlemann ist Exklusivkünstlerin von Sony Classical. Mit ihrem von der Kritik hoch gelobten Debütalbum »Mozart Arias« gewann sie den »Preis der Deutschen Schallplattenkritik«. 2018 erhielt Regula Mühlemann den »Opus Klassik« als »Nachwuchskünstlerin des Jahres«. Für »Mozart II« erhielt sie 2021 ebenfalls einen »Opus Klassik«. Für ihr Album »Fairy Tales«, das im Oktober 2022 erschien, hat Regula Mühlemann musikalisch »zauberhafte« Stücke ausgewählt, die die Zuhörerinnen und Zuhörer in die Welt der Feen, Elfen und Nymphen entführen.

Regula Mühlemann wurde in Luzern geboren. Sie studierte an der dortigen Hochschule bei Barbara Locher. Erste Erfahrungen auf der Opernbühne sammelte die junge Sopranistin schon früh am Luzerner Theater. Danach führten sie Engagements u. a. als Despina (»Così fan tutte«) ans Teatro La Fenice nach Venedig. Im Sommer 2012 gab sie ihr Debüt als Junge Papagena in der Oper »Das Labyrinth« bei den »Salzburger Festspielen«. Regula Mühlemann erhielt zahlreiche Preise und Stipendien. 2015 war sie Finalistin des Wettbewerbs »Cardiff Singer of the World«.

Regula Mühlemann im Konzerthaus Dortmund

Regula Mühlemann war im Konzerthaus zuvor in Mozarts »Großer Messe« gemeinsam mit dem Orchestre des Champs-Élysées und dem Collegium Vocale Gent unter der Leitung von Philippe Herreweghe und in Glucks »Orfeo« mit den Balthasar-Neumann-Ensembles unter Thomas Hengelbrock zu hören.

Florian Boesch

Der österreichische Bariton Florian Boesch zählt zu den großen Liedinterpreten unserer Zeit mit Auftritten im Wiener Musikverein und Konzerthaus, in der Londoner Wigmore Hall, Carnegie Hall New York, Laeiszhalle Hamburg, im Concertgebouw Amsterdam, Konzerthaus Dortmund, de Doelen Rotterdam sowie beim »Edinburgh Festival« und den »Salzburger Festspielen«. In Glasgow und Australien (Sydney, Adelaide und Melbourne) konnte er gemeinsam mit Malcolm Martineau alle drei großen Schubert-Zyklen gestalten. Als Artist

in Residence war er bislang in der Wigmore Hall, im Wiener Konzerthaus, Teatro de la Zarzuela in Madrid, Theater an der Wien und in der Elbphilharmonie zu erleben.

Als gern gesehener Gast auf dem Konzertpodium hat Florian Boesch mit so renommierten Orchestern wie den Wiener und Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Royal Concertgebouw Orchestra, Gewandhausorchester Leipzig, London Symphony Orchestra und Chamber Orchestra of Europe unter namhaften Dirigenten wie Giovanni Antonini, Teodor Currentzis, Riccardo Chailly, Gustavo Dudamel, Iván Fischer, Pablo Heras-Casado, Vladimir Jurowski, Sir Simon Rattle und Franz Welser-Möst zusammengearbeitet. Eine rege Zusammenarbeit verband Florian Boesch mit Nikolaus Harnoncourt.

Zu den Höhepunkten der laufenden Saison zählen Konzerte mit dem London Symphony Orchestra und Sir Simon Rattle in Edinburgh und bei den »BBC Proms«, Haydns »Die Jahreszeiten« mit Il Giardino Armonico und Giovanni Antonini, Beethovens C-Dur-Messe mit dem Tonhalle-Orchester Zürich ebenfalls unter Giovanni Antonini, Beethovens Sinfonie Nr. 9 mit den Münchner Philharmonikern und Pablo Heras-Casado sowie mit der Tschechischen Philharmonie unter Semyon Bychkov sowie Beethovens Missa solemnis mit den Wiener Philharmonikern und Herbert Blomstedt. Außerdem gibt er Liederabende im Amsterdamer Concertgebouw, in der Londoner Wigmore Hall, im Wiener Konzerthaus, im Teatro de la Zarzuela in Madrid und bei den Festspielen in Wiesbaden. Auf der Opernbühne überzeugte Florian Boesch zuletzt mit Händels »Saul« und »Orlando« in der Inszenierung von Claus Guth am Theater an der Wien.

Boeschs Einspielungen wurden von der internationalen Presse gefeiert und zahlreich ausgezeichnet, u. a. mit dem »Edison Award« 2012. »Die schöne Müllerin« war 2015 für einen »Grammy« nominiert. Anfang September 2017 erschien bei Hyperion seine neue Einspielung von Schuberts »Winterreise« mit Roger Vignoles am Klavier, im Herbst 2018 folgten orchestrierte Schubert-Lieder mit dem Concentus Musicus Wien unter der Leitung von Stefan Gottfried. Seine bei Linn Records erschienene Aufnahme von Schumann- und Mahler-Liedern wurde mit dem »BBC Music Magazine Award« ausgezeichnet. Im Mai 2023 veröffentlichte er ein neues Album mit Schumanns »Dichterliebe« und Kerner-Liedern ebenfalls beim Label Linn Records.

Florian Boesch erhielt seinen ersten Gesangsunterricht bei Ruthilde Boesch. Während des Studiums an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien besuchte er die Klasse Lied und Oratorium bei Robert Holl. Boesch hat seit Herbst 2015 eine Professur für Lied und Oratorium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien inne.

Florian Boesch im Konzerthaus Dortmund

Florian Boesch war zum ersten Mal kurz nach der Eröffnung des Konzerthauses 2002 in der konzertanten Aufführung von Händels »Radamisto« zu erleben. Liederabende führten ihn 2012, 2013 und 2017 nach Dortmund. Darüber hinaus war er in Beethovens Missa solemnis mit dem Ensemble Matheus unter Jean-Christophe Spinosi und in Haydns »Schöpfung« unter Thomas Hengelbrock zu hören.

Collegium Vocale Gent

Im Jahr 1970 beschloss eine Gruppe befreundeter Studierender auf Initiative von Philippe Herreweghe das Collegium Vocale Gent zu gründen. Das Ensemble wendete als eines der ersten die neuen Erkenntnisse in der Aufführungspraxis von Barockmusik auf Vokalmusik an. Dieser authentische, textgerichtete und rhetorische Ansatz achtete auf einen durchsichtigen Klang, wodurch das Ensemble schon bald auf allen wichtigen Konzertpodien und Musikfestivals weltweit u. a. in den USA, Südkorea, Japan, Hongkong und Australia



gastierte. Zudem veranstaltet das Ensemble seit 2017 sein eigenes Sommerfestival »Collegium Vocale Crete Senesi« in Italien.

Inzwischen hat sich das Collegium Vocale Gent auf organische Weise zu einem äußerst flexiblen Ensemble mit einem breiten Repertoire aus verschiedenen Stilepochen entwickelt. Der größte Trumpf besteht darin, dass für jedes Projekt eine bestmögliche Besetzung zusammengebracht wird. Die deutsche Barockmusik und insbesondere die Vokalwerke von Johann Sebastian Bach waren und bleiben ein Herzstück der Repertoires. Heutzutage führt das Collegium Vocale Gent diese Musik vorzugsweise mit einem kleinen Ensemble auf, wobei die Sängerinnen und Sänger sowohl Chor als auch solistische Partien ausführen. Immer mehr beschäftigt sich das Collegium Vocale Gent auch mit dem romantischen, modernen und zeitgenössischen Chorrepertoire. Das Collegium wird dabei seit 2011 vom EU-Kulturprogramm unterstützt. So kann

te ein gemischter sinfonischer Konzertchor entstehen, in dem junge Talente aus ganz Europa Seite an Seite mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen singen. Zur Verwirklichung dieser Projekte arbeitet das Collegium Vocale Gent mit verschiedenen historisch informierten Ensembles wie dem Orchestre des Champs-Élysées, dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin, aber auch mit international renommierten Sinfonieorchestern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra oder der Sächsischen Staatskapelle Dresden zusammen. Darüber hinaus pflegt das Ensemble eine enge Zusammenarbeit mit führenden Dirigenten wie Ivor Bolton, Reinbert de Leeuw, René Jacobs, Yannick Nézet-Séguin und Paul Van Nevel.

Unter der Leitung von Philippe Herreweghe entstanden mit dem Collegium Vocale Gent mehr als 100 Aufnahmen, die zum Großteil bei den Labels Harmonia Mundi France und Virgin Classics erschienen sind. 2010 gründete Herreweghe gemeinsam mit Outhere Music sein eigenes Label (phi). Bis heute sind dort mehr als 20 Aufnahmen erschienen, die die Vokalmusik von Gesualdo, Bach, Haydn, Beethoven, Brahms und Dvořák umfassen.

Das Collegium Vocale Gent wird unterstützt durch die Flämische Gemeinschaft, die Provinz Ostflandern und die Stadt Gent. Von 2011 bis 2013 war das Ensemble Botschafter der Europäischen Union.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE


Maiwald

Orchestre des Champs-Élysées

Das Orchestre des Champs-Élysées ist das erste auf Originalinstrumenten spielende französische Ensemble von internationalem Renommee. Seit seiner Gründung im Juni 1991 durch Philippe Herreweghe hat es sich vornehmlich der Erarbeitung des sinfonischen Repertoires von Klassik, Romantik und klassischer Moderne verschrieben, das auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und mit den Mitteln einer um historische Stiltreue bemühten Aufführungspraxis einer grundlegenden Neuwertung unterzogen werden soll.

Das Repertoire des Orchesters hat sich im Laufe der Jahre erheblich erweitert und umfasst mittlerweile mehr als 150 Jahre Musik. Darüber hinaus beteiligt es sich an musikwissenschaftlichen Forschungen und pädagogischen Projekten.



Mit seinem Debüt in Poitiers und Paris mit der »Schöpfung« von Joseph Haydn legte das Orchestre des Champs-Élysées das Fundament zu einer internationalen Karriere, die das junge, überaus enthusiastische Instrumentalensemble mittlerweile nicht nur in nahezu alle namhaften Konzertsäle des Kontinents geführt hat, sondern auch zu vielen musikalischen Zentren weltweit wie das New Yorker Lincoln Center oder auf Tourneen durch Japan, Korea, China und Australien. Neben Philippe Herreweghe, der dem Orchester bis heute als Künstlerischer Leiter vorsteht und seine nicht selten preisgekrönten CD-Einspielungen betreut, stehen auch zunehmend Gastdirigenten wie Daniel Harding, Louis Langrée, Christophe Coin und René Jacobs am Pult. Unter der Leitung von Philippe Herreweghe setzt das Orchester zudem seine künstlerische Zusammenarbeit mit dem Collegium Vocale Gent fort. Aus der Zusammenarbeit resultieren einige Aufnahmen, die von der internationalen Presse regelmäßig hoch gelobt werden.

Das Orchestre des Champs-Élysées, das mit dem TAP – Théâtre Auditorium de Poitiers assoziiert ist und in Nouvelle Aquitaine eine Residenz hat, wird von der DRAC Nouvelle-Aquitaine, der Region Nouvelle-Aquitaine und der Stadt Poitiers gefördert. Für seine Auslandstourneen wird das Orchester punktuell vom Institut Français und der SPEDIDAM (Société de Perception et de Distribution des Droits des Artistes-Interprètes) unterstützt. Zudem erhält es Unterstützung von der Fondation Orange für das Projekt in Nouvelle Aquitaine »Choeur et Orchestre des Jeunes« und von AG2R La Mondiale und dem Département Vienne für das Projekt »musique & mémoire«.

Philippe Herreweghe

Philippe Herreweghe wurde in Gent geboren und kombinierte dort sein Universitätsstudium mit einer musikalischen Ausbildung am Konservatorium. Zur selben Zeit begann er zu dirigieren und gründete 1970 das Collegium Vocale Gent. Schon bald wurde Philippe Herreweghes lebendiger, authentischer und rhetorischer Ansatz der Barockmusik gelobt. 1977 gründete er in Paris das Ensemble La Chapelle Royale, mit dem er Musik des französischen Goldenen Zeitalters zur Aufführung brachte. Er schuf verschiedene Ensembles, mit denen er eine adäquate und gründliche Lesart eines Repertoires von der Renaissance bis zu zeitgenössischer Musik zu geben wusste. So war das Ensemble Vocal Européen auf Renaissancepolyfonie spezialisiert und das 1991 gegrün-

dete Orchestre des Champs-Élysées auf die Interpretation des romantischen und vorromantischen Repertoires auf Originalinstrumenten.

Zu den Höhepunkten der Saison 2023/24 zählen Gastdirigate bei den Münchener Philharmonikern, beim Cleveland Orchestra, beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin sowie beim Philharmonia Orchestra. Zusammen mit dem Collegium Vocale Gent und dem Orchestre des Champs-Élysées begibt er sich unter anderem mit dem Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart auf Europatournee. Zudem präsentiert Herreweghe mit Chor und Orchester des Collegium Vocale Gent Bachs h-moll-Messe bei den führenden Festivals in Europa und gastiert mit der Matthäus-Passion unter anderem in Kattowitz, Hamburg und München.

Im September 2021 folgte Philippe Herreweghe gemeinsam mit dem Orchestre des Champs-Élysées und Collegium Vocale Gent einer Wiedereinladung zum »Musikfest Bremen«. Nachdem er bereits 1996 dort sein Debüt mit dem Chor und Orchester des Collegium Vocale Gent gegeben hatte, wurde er 2021 mit dem »Musikfest-Preis Bremen« für sein herausragendes künstlerisches Wirken geehrt. Zudem wurde Herreweghe im selben Jahr der Kulturpreis »Ultima« für allgemeine kulturelle Verdienste von der flämischen Regierung verliehen.

Wegen seiner konsequenten künstlerischen Vision und seines Engagements wurde Philippe Herreweghe verschiedentlich geehrt. 1990 wählte ihn die europäische Musikpresse zur »Musikpersönlichkeit des Jahres«. Zusammen mit dem Collegium Vocale Gent wurde Philippe Herreweghe zum Kulturbotschafter Flanderns ernannt. Ein Jahr später wurde ihm der Orden des Officier des Arts et Lettres zuerkannt und 1997 erhielt er einen Doktor honoris causa der Katholischen Universität Leuven. 2003 empfing er in Frankreich den Titel des Chevalier de la Légion d'Honneur. Im Jahr 2010 verlieh die Stadt Leipzig Philippe Herreweghe die »Bach-Medaille« für seine großen Verdienste als Bach-Interpret. 2017 erhielt Philippe Herreweghe die Ehrendoktorwürde der Universität Gent.

Philippe Herreweghe und seine Ensembles im Konzerthaus Dortmund

Seit 2005 führt Philippe Herreweghe das Orchestre des Champs-Élysées, La Chapelle Royale sowie Chor und Orchester des Collegium Vocale Gent nach Dortmund. Zuletzt leitete er hier 2022 das Mahler Chamber Orchestra in Werken von Strawinsky und Bruckner.



Foto: © Sony Music / J. J. D. / J. J. D.



REGULA MÜHLEMANN

BEI SONY CLASSICAL

FAIRY TALES

Die Schweizer Sopranistin entfaltet mit den CHAARTS Chamber Artists ein märchen- und sagenhaftes musikalisches Panorama mit Musik aus Offenbachs *Die Rheinnixen*, Massenets *Cendrillon* und Adams *La filleule des fées*, Purcells *Fairy Queen*, Griegs *Peer Gynt* u.a.
„...Mühlemann singt fast metaphysisch schön...“
Opernwelt



OPUS KLASSIK
Arien-Einspielung
des Jahres



MOZART ARIEN II

Mit dem Kammerorchester Basel unter Umberto Benedetti Michelangeli.
„Eine Offenbarung... mit traumwandlerischer Sicherheit... sie verbindet lyrisches Gleichgewicht mit großer Beweglichkeit“ Fono Forum
„Eindringlichkeit und Taktgefühl... mit einer glockenhellen Stimme...“ BR-Klassik
Ebenfalls erhältlich: Mozart Arien I

CLEOPATRA BAROCKE ARIEN



Die schönsten Arien mit Bezug zur ägyptischen Königin, aus Opern von Vivaldi, Hasse, Scarlatti und anderen Komponisten.
„Wie berückend schön [klingt] die gleichsam aus Gold und Silber legierte Stimme.“ Fono Forum

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Reise ins Ich

Die Bearbeitung für Kammerorchester und das Spiel mit Klangfarben, Wiederholungen und Inszenierung schafft eine neue Perspektive auf ein Meisterwerk: Schuberts »Winterreise« in einer komponierten Interpretation mit dem Aurora Orchestra und Allan Clayton.

Sa 23.03.2024 20.00 Uhr

Passion am Karfreitag

Auch 2024 stimmt das Konzerthaus Dortmund musikalisch aufs Osterfest ein und verspricht mit Jordi Savall, den von ihm gegründeten Ensembles und Bachs Johannes-Passion einen hochkarätigen Abend.

Fr 29.03.2024 19.00 Uhr

Für Frieden

Es ist eine mahnende Erinnerung an die beiden Weltkriege: Benjamin Britzens »War Requiem« bewegt nicht nur musikalisch, sondern ist auch textlich tief ergreifend. Nun erklingt es unter der Leitung von Teodor Currentzis zum Abschluss der Saison 2023/24 als Zeichen gegen das Vergessen im Konzerthaus.

Do 13.06.2024 20.00 Uhr

Texte Matthias Corvin

Fotonachweise

S. 08 © Michiel Hendryckx

S. 14 © Michiel Hendryckx

S. 16 © Clemens Fabry

S. 20 © Henning Ross, Sony Classical

S. 30 © Arthur Pequin

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

